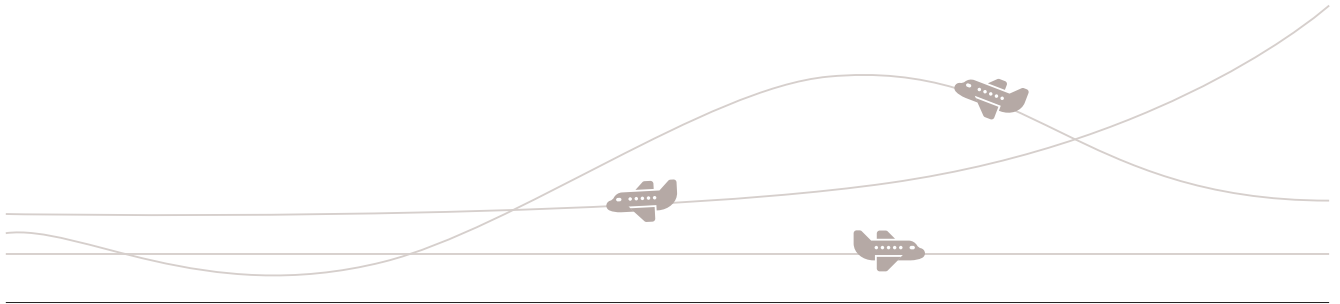




Mitten in der Geschäftswelt Chinas



15 Studierende der HFWbern.ch und weiterer HFWpremium.ch-Schulen machten sich auf den Weg, um Chinas Geschäftswelt zu entdecken. Während eines Studienaufenthalts in der Weltmetropole Schanghai erlebten sie ein Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne.

Wie werden Unternehmen in China geführt? Wie sehen die Arbeitsbedingungen für Angestellte aus? Welche Geschäftsmodelle gibt es, und wie werden Geschäfte abgewickelt? Auf ihrer Studienreise erhielten die Studierenden Antworten aus erster Hand. Während einer Woche beschäftigten sie sich intensiv mit internationalen Betriebswirtschaftsthemen in der grössten und modernsten Stadt Chinas: Schanghai. Dort besuchten sie Firmen und Produktionswerkstätten, nahmen an Round Tables teil, hörten Referate und führten Gespräche mit Mitarbeitenden chinesischer Unternehmen. Sie trafen auch Schweizer, die in Schanghai leben und arbeiten.

Netzwerk sei Dank

Die HFWbern.ch hat zum ersten Mal eine Studienreise organisiert. Damit ermöglichte sie ihren Studierenden, sich auf das internationale Geschäftsleben vorzubereiten, Firmkontakte herzustellen und ein länderübergreifendes Thema für ihre Diplomarbeit zu wählen. Auch für Ernst Simonsohn, Leiter HFW, war die Reise nach Schanghai eine Premiere: «Wir erhielten Einblicke in eine Welt, die Touristen verborgen bleibt.»

Den Anstoss zur Chinareise gab Marc Müller, HFW-Dozent für Marketing. Seine Frau, Franziska Müller, ist Head of Sales bei Meyer Burger, einem weltweit tätigen Technologieunternehmen. Das Unternehmen verfügt über ein Werk in Schanghai, welches Maschinen zur Produktion von Photovoltaikanlagen herstellt. Nach zahlreichen geschäftlichen Aufenthalten in China ist Franziska Müller vertraut mit den Sitten und Bräuchen der chinesischen Ge-

sellschaft und verfügt über einschlägige Kontakte. So stellte das Ehepaar Müller ein vielversprechendes Reiseprogramm zusammen und übernahm die Organisation wie auch die Reiseleitung vor Ort. Ernst Simonsohn und Claudia Meyer, Management-Supporterin, begleiteten die Studienreise als Vertretende der HFWbern.ch.

Den Horizont erweitert

«Doing Business in China» lautete das Motto der Reise ins Reich der Mitte. Im Rahmen verschiedener Firmenbesuche und Begegnungen mit Berufsleuten wurden Themen wie Unternehmensführung, Personal- und Vertragswesen, Arbeitsrecht, Organisationsentwicklung und Logistik behandelt. Im Produktionsbetrieb von Meyer Burger erlebten die Studierenden ganz real,

«Ich werde mich daran erinnern, wie ein chinesischer Geschäftsmann über Leadership und seine Karriere gesprochen hat. Ich werde mich an einen Zürcher erinnern, welcher ad interim die Leitung der Produktion übernommen hat und zusammen mit chinesischen Mitarbeitenden am Erfolg arbeitet. Und ich werde mich an eine atemberaubend schöne Skyline mit ihren Lichtern erinnern, welche wir auf der Huangpu River Tour genossen haben»,

schreibt Matija, eine Teilnehmerin der Studienreise, im Blog: hfwgoeschina.ch

welch aufwendige Logistik nötig ist, um als Schweizer Unternehmen Maschinen in China zu produzieren und diese zu exportieren. «Hier wurde deutlich, wie wichtig vernetztes Lernen ist: Das im Unterricht erworbene Wissen kann direkt auf den Praxisalltag übertragen werden», sagt Ernst Simonsohn.

Ein Besuch im Swiss Business Hub bot den Studierenden die Gelegenheit, Fragen zu stellen, Themen zu vertiefen und berufliche Kontakte zu knüpfen. Bei einem Treffen mit Lukas Messmer, SRF-Korrespondent in China, erfuhren sie, wie die Berichterstattung in die Schweiz vor dem Hintergrund der Zensurierung funktioniert. Der Zugang zu Facebook, Google, Twitter und Co. ist in China generell gesperrt. Auch die Internetverbindung im Hotel war stark eingeschränkt.

Probieren geht über Studieren

Ein Verständnis für die chinesische Kultur, in welcher Hierarchie und traditionelle Sitten eine zentrale Rolle spielen, ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Verhandlungen. Unternehmer treffen sich mit ihren Geschäftspartnern gerne in Restaurants. Gegessen wird am runden Tisch, der mit vielfältigen Speisen gedeckt ist. Je bedeutender der Geschäftspartner, umso erlesener und üppiger die Gerichte. «Alle haben alles probiert, was für uns ausgewählt wurde», freut sich Ernst Simonsohn. Was er persönlich von dieser Reise mitgenommen hat? «Mir ist bewusst geworden, wie wenig wir eigentlich über China wissen und wie stark wir von Vorurteilen geprägt sind. Ich habe viel neues Wissen erworben, das ich in meinen Unterricht einbauen möchte.»

Die Reise geht weiter: Nach diesem erfolgreichen Auftakt bietet die HFWbern.ch auch im nächsten Jahr wieder eine Studienreise nach China an.



«Ich habe viel neues Wissen erworben,
das ich in meinen Unterricht einbauen möchte.»

Ernst Simonsohn, Leiter HFV